# KUNDUZ

## Logline

A German-afghan photographer witnesses the air-strike on two petrol trucks near Kunduz in September 2009. Heavily wounded he boards a plane that shall bring him out of Afghanistan. As the crew and a traveling doctor fight for his life he tells the true story of this fatal incident. It's the memory of his girlfriend Clara that keeps him alive.

Ein deutsch-afghanischer Fotograf wird zum Zeugen des Luftangriffs auf zwei Tanklastzüge nahe Kunduz im September 2009. Schwer verletzt rettet er sich an Bord eines Flugzeugs außer Landes. Während die Crew und ein mitreisender Arzt um sein Leben kämpfen, erzählt er die wahre Geschichte des tödlichen Zwischenfalls. Nur die Erinnerung an seine Freundin Clara hält ihn am Leben.

## Synopsis

Als Zeuge des tödlichen Luftangriffes auf zwei Tanklastzüge im afghanischen Kunduz gerät der Fotograf Faisal zwischen die Fronten.  Vor mehr als zwanzig Jahren war er mit seinen Eltern aus Afghanistan nach Deutschland geflohen. Weil er sich mit seiner Freundin Clara überworfen hat, ist er vor sechs Wochen zurück gekehrt. Zum ersten Mal hat er sich intensiv mit seinem Geburtsland auseinandergesetzt - mit dem Plan, Afghanistan auf dem Fußweg von West nach Ost zu durchqueren. Sein Weg führte ihn bis zu einem kleinen Dorf einige Kilometer vor Kunduz. Hier wurde er unfreiwillig zum Zeugen eines von den Deutschen befohlenen Luftangriffes auf zwei von den Taliban entführten Tanklastzüge. Die deutschen Behörden geben zu diesem Zeitpunkt noch an, es hätte keine zivilen Opfer gegeben. Faisal kann beweisen, dass annähernd hundert Zivilisten bei dem Bombardement ums Leben gekommen sind. Nun, wenige Wochen nach seiner Ankunft in diesem Land, das ihm über die Jahre unerwartet fremd geworden ist, steht er schwer atmend in einer Flugzeugtoilette. Er ist bei dem Bombardement von einem Splitter schwer am Oberschenkel verletzt worden. Weil er nicht weiß ob er den Flug überleben wird, schließt er sich auf der Flugzeugtoilette ein und filmt sich selbst mit dem Handy. Ein Gedanke hält ihn am Leben: Die wahren Hintergründe des Bombardements an die Öffentlichkeit zu bringen. Als er auf der Toilette kollabiert, bricht eine Stewardess die Türe auf und ruft nach einem Arzt. Walter Grewe, der für eine medizinische Hilfsorganisation in Afghanistan war, versucht, Faisals Leben zu retten und kommt seinem Patienten näher, als ihm lieb ist.

## Synopsis

During the fatal air-strike on two petrol trucks near Kunduz photographer Faisal gets involved in the war in Afghanistan. More than twenty years ago he had left Afghanistan with his parents to flee to Germany. After having fallen out with his girlfriend Clara he returned six weeks ago. For the first time he got to know the country of his birth – and planned to travel across Afghanistan by foot. His journey led him to a small village a few miles outside of Kunduz where he became an eyewitness of the airstrike commanded by German troops. Following the airstrike German authorities claim that there were no civilian casualties. Faisal is the only one who can proof that there were almost hundred civilian victims. Now only a few weeks after his arrival in  Afghanistan he finds himself breathing heavily in the lavatories of an aircraft. During the bombardement he got severely injured in the thigh by a piece of shrapnel and saved himself aboard of an airplane. Without knowing whether he would survive the flight he locks himself up and films himself with his cellphone to tell his story. One thought keeps him alive: making public what really happened during the airstrike. When he collapses a flight attendant breaks the door open and calls a doctor. Walter Grewe who worked in Afghanistan for a medical NGO tries to save Faisals life and gets closer to his patient than he planned to.

## Regiekommentar

Ich bin der Meinung, dass Filmemacher in einer Demokratie eine wichtige Funktion zur Aufarbeitung der Geschichte erfüllen: Ein Spielfilm kann anonymen historischen Vorgängen ein menschliches Gesicht geben. Er ermöglicht es dem Zuschauer, die Perspektive zu wechseln und die Geschichte jenseits festgefahrener Meinungen neu zu erfahren. Der Luftangriff in Kunduz markiert die folgenschwerste militärische Fehlleistung in der Geschichte der Bundesrepublik und die Verantwortlichen sitzen vielerorts noch an ihren Positionen. Wäre ich zehn Jahre länger im Geschäft, würde ich mir vermutlich abraten, einen solchen Stoff nur zwei Jahre nach dem Vorfall anzufassen. Aber ich komme frisch von der Filmhochschule, ich mache meine ersten Gehversuche als Autor und Filmemacher, ich arbeite in einem engagierten Netzwerk aus jungen Filmhandwerkern und -künstlern, die mit mir der Meinung sind, dass man auch mal Lärm machen darf, wenn es auf den Straßen zu ruhig ist.

Stefan Gieren

## Directors's Note

I am convinced that filmmakers have an important responsibility in a democracy. A feature film can give a face to anonymous historic incidents. It gives the audience the opportunity to change perspectives and to rediscover the story behiind the headlines and common prejudiced opinions. The airstrike in Kunduz marks the gravest military mistake in the post-WW2 history of the Federal Republic of Germany and many of those who carry responsibility still work in their positions. Had I been in the movie industry for ten more years I had probably advised myself not to make a film about it only two years after the incident. But I have just graduated from filmschool. I take my first steps in this industry as an author and filmmaker and I work in a network of committed young filmmakers and artists who share my opinion that we should make some noise – if it's too quiet on the streets.

## Kurzbiographien

Stefan Gieren, Director, Writer, Producer

Filmstudium an der Hamburg Media School
*Tätigkeit*: Filmemacher, Autor, Produzent
*Preise*: u.a.: Nominiee 84th Academy Awards – Best Live Action Short, Student Academy Award 2011, Studio-Hamburg Nachwuchspreis, Sehsüchte Produzentenpreis, L.A.Shorts - Best Fiction, Angelus - Grand Prix

Simona Gieren, Director
Studium der Schauspieltheaterregie an der Theaterakademie Hamburg

Sin Huh, Cinematographer
Films: Raju, Narben im Beton, Wattwanderer

Arash Marandi, „Faisal“
Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Ulrich Matthes, „Walter Grewe“

Ensemble-Mitglied im Deutschen Theater.
Zweimal deutscher Bühnenschauspieler des Jahres
Filme (u.a.) Novemberkind, Untergang, Der Neunte Tag

Julia Dietze, „Clara“
Schauspielstudium an der Bayrischen Theaterakademie August Everding
Filme (u.a.) Iron Sky, Zimmer 205, 1 1/2 Ritter,

Proschat Madani, „Nasrin“
Filme (u.a.) Salami Aleikum, Im Winter ein Jahr, Der letzte Bulle

Stefan Gieren, Director, Writer, Producer
studied film at Hamburg Media School
Awards: Nominee 84th Academy Awards – Best Live Action Short, Student Academy Awards 2011, Studio-Hamburg Newcomer Awards, Sehsuchte Producer's Award, L.A. Shorts – Best Foreign Film, Angelus Awards – Grand Prix

Simona Gieren, Director
studied directing at Academy of Dramatic Arts Hamburg

Sin Huh, Cinematographer
Films: Raju, Scars in Concrete, Tidelanders

Arash Marandi, „Faisal“
studied acting at the University of Music and Theatre Hamburg

Ulrich Matthes, „Walter Grewe“
member of the ensemble German Theatre Berlin
Films: Novemberchild, The Downfall, The Ninth Day

Julia Dietze, „Clara“
studied acting at the Bavarian Academy of Dramatic Arts August Everding
Films: Iron Sky, Room 205, 1 1/2 Knights

Proschat Madani, „Nasrin“
Films: Salami Aleikum, A Year Ago in Winter, The Last Cop

**Pressebegleittext**

Der oscarnominierte Hamburger Filmemacher Stefan Gieren begibt sich mit KUNDUZ auf eine Grenzsuche. Der Luftangriff auf zwei Tanklastzüge 2009 in der Nähe der gleichnamigen afghanischen Stadt ist den meisten Deutschen noch im Gedächtnis. Zwischen 90 und 130 Zivilisten wurden hier bei einem von den deutschen Truppen befohlenen Bombardement getötet. Wegen der hohen Zahl ziviler Opfer und weil zahlreiche Einsatzvorschriften der Internationalen Schutztruppen gebrochen wurden gilt der Vorfall als folgenschwerste militärische Fehlleistung deutscher Truppen nach dem zweiten Weltkrieg.

Jenseits der journalistischen Aufarbeitung versuchen die Macher des Films, das Drama hinter dem Bombenabwurf emotional begreifbar zu machen. Dabei nimmt der Film konsequent die afghanische Perspektive ein. KUNDUZ erzählt die Geschichte eines fiktiven deutsch-afghanischen Fotografen, der zum Zeuge des Luftangriffs wird und dabei selbst schwer verletzt wird. Er rettet sich an Bord eines Flugzeugs außer Landes und schildert seine Erlebnisse einem deutschen Arzt, der versucht, sein Leben zu retten.

Das Drehbuch stützt sich dabei auf Augenzeugenberichte. „Es war uns wichtig, diese andere Seite zu zeigen, zu der wir als Deutsche wegen der Entfernung und der Informationslage sonst keinen Zugang haben.“ sagt Gieren, der bereits viel Erfahrung in Afghanistan hat. Seit 2006 begleitet er den Aufbau eines Bildungsfernsehsenders in den Provinzen Herat und Mazar-e-Sharif.

Das ermöglichte es dem Team, den Vorfall auch direkt im Land nachzustellen. „Deutsche Afghanistan-Filme werden sonst vor allem in Ländern wie Marokko gedreht, aber das echte Afghanistan – die Landschaften, die Menschen – ist so einzigartig, dass man den Unterschied sofort sieht.“ erzählt Kameramann Sin Huh und Stefan Gieren ergänzt: „Wir haben an einem Fluss tief im Landesinneren gedreht. An einem ehemaligen Frontverlauf – als wir nach einem Kamerastandort für eine Totale gesucht haben, standen wir mitten im Minenfeld. So ein Dreh funktioniert nur mit Unterstützung der örtlichen Machthaber und die haben uns überraschend freundlich aufgenommen.“

Für Gieren ist es die erste Regiearbeit nachdem er als Produzent und Autor mit zahlreichen Preisen bedacht wurde. Das Projekt wurde durch Mittel der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (FFHSH) finanziert. „Und mit viel Selbstausbeutung!“ lacht der Regisseur und Produzent des Films „Das war eine wahnsinnige Teamleistung. Wir hatten so viele talentierte Leute dabei, die sich auf dieses Abenteuer eingelassen haben, weil sie daran glaubten, dass da eine Geschichte ist, die einfach erzählt werden muss.“

Das Drehbuch schrieb Gieren in nur 4 Tagen und Nächten. Dann integrierte er das Team. Die beiden Hauptdarsteller Arash Marandi und der zweifache Bühnenschauspieler des Jahres Ulrich Matthes waren lange vor Drehbeginn an Bord und arbeiteten maßgeblich an ihren Figuren und den Dialogen mit.

Gierens Co-Regisseurin und Ehefrau, die junge Theaterregisseurin Simona Gieren, ging mit den Schauspielern schon während der Drehbuchentwicklung in eine monatelange Probephase. „Wir haben unglaublich viel über die Figuren gelernt.“ sagt Simona Gieren „Es ist natürlich ungewöhnlich, dass für einen Film so lange geprobt wird, aber uns war schon früh klar, dass diese Geschichte vor allem über die Schauspieler funktioniert. Wir haben ungewöhnlich intensive Dialogszenen dabei und lange Monologe.“

„KUNDUZ ist ein Crossover zwischen Film und Theater. Wir wollen mit unserem Film herausfordern“ sagt Stefan Gieren. „Unsere Soldaten leisten tolle Arbeit in Afghanistan. Gerade deswegen ist uns die Erklärung 'In dem Fall hatten sie keine andere Wahl' zu einfach.“ Im July 2012 wird der Film fertiggestellt sein und dann zunächst seine Reise auf Filmfestivals weltweit antreten. Dafür wird es zwei Fassungen geben: eine 25-minütige Kurzfilmfassung und einen auf 60 Minuten erweiterten Director's Cut.

## **Production Notes**

The Oscar nominated filmmaker Stefan Gieren sets out to explore the frontier between film and journalism with his new film KUNDUZ. The airstrike on two petrol trucks 2009 close to the Afghan city of the same name is still being remembered by most Germans. Between 90 and 130 civilians became the victim of a bombardement commanded by German troops. The incident is being regarded as the greatest German military mistake after WWII because of the high number of civilian losses and because numerous combat rules of the international forces in Afghanistan have been violated.

Beyond the journalistic documentation the makers of the movie try to capture the emotional drama inflicted by the bombs. In this effort the film consequently shows the Afghan perspective. KUNDUZ tells the story of a fictional German-Afghan photographer who became a witness of the airstrike and got severely injured. He saves himself aboard an airplane to leave the country and shares

what he has seen with a German doctor who tries to save his life.

The screenplay builds upon genuine eyewitness reports. „It was most important for us to show this other side that is so inaccessible for us Germans due to the distance and scarcity of information.“ Gieren says. He has a strong connection to Afghanistan. Since 2006 he supervises the development of a network of educational TV stations in the provinces of Herat and Mazar-e-Sharif.

This enabled the team to reenact the incident directly in Afghanistan. „German films about Afghanistan are usually being shot in Morocco. But the real Afghanistan – the landscapes, the people – are so unique that you can immediately tell the difference.“ cinematographer Sin Huh tells. And Stefan Gieren adds: „We shot on a river bank on the countryside. It was a former frontline. While searching a position for a distance shot we suddenly found ourselves in the middle of a minefield. Such a production can only be done with the support of the local chiefs and they were surprisingly welcoming.“

This is Gieren's first work as a director after he has received numerous accolades as a producer and author. The project has been funded by the Film Commission of Hamburg Schleswig-Holstein (FFHSH). „And with a decent amount of self-exploitation“ the director / producer laughs. „This has been an enormous teameffort. So many talented people committed themselves to this adventure because they believed that there was a story that had to be told.“

Gieren wrote the first draft of the screenplay within 4 days and nights. Then he involved his team: The two lead actors Arash Marandi and the award-winning German A-list actor Ulrich Matthes have joined in long before the shoot and collaborated in developping their characters and the dialogues.

Gieren's co-director and wife, newcoming theatre director Simona Gieren, rehearsed with the actors over months starting during script-development. „We've learned an incredible lot about the characters in this process.“ Simona Gieren says. „It may be uncommon for a film to rehearse so intensely, but we realized at a very early stage that this project would be all about the actors. This film features so many intense dialogues and long monologues.“

„KUNDUZ is a crossover between film and theatre. We want this film to challenge its audience.“ says Stefan Gieren. „Our troops do great on an extremely difficult job in Afghanistan. That's why it's too easy to say 'in this case they had no other choice'“ The film will be completed in July 2012 and start to travel the festival circuit. There will be two distinct versions: a 27-minutes short and an extended 60-minutes director's cut.

## Hintergrund

Am 4. September 2009 bombardierten Truppen der Internationalen Schutztruppe in Afghanistan auf deutschen Befehl zwei von einer Grupper Aufständischer entführte Tanklastzüge. Zwischen 91 und 142 Menschen kamen nach unterschiedlichen Untersuchungen dabei zu Tode. Entgegen anderslautender Aussagen der Bundesregierung in den Tagen nach dem Bombardement befanden sich darunter in hohem Maße auch Zivilisten. Lokale Bauern, selbst Kinder, denen von den Taliban erlaubt wurde, sich Benzin abzuzapfen.

Nach Aussagen unabhängiger Beobachter hätten viele Todesopfer vermieden werden können, wäre nicht eine Vielzahl einsatztaktischer Richtlinien der ISAF missachtet oder gebeugt worden. Der Befehlshabende deutsche Offizier hatte unter der falschen Angabe, es bestünde „direkter Feindkontakt“ Luftunterstützung angefordert. Obwohl sich die Tanklastzüge erkennbar seit Stunden bei dem Versuch, sich ins Hinterland zurückzuziehen, in einem Fluss festgefahren hatten, wurde mit dem Verweis auf „unmittelbare Gefahr“ ein Bombardement befohlen.

Nachfragen der Piloten nach einem Tiefflug vor dem Abwurf – ein obligatorisches Verfahren bei der Gefahr ziviler Opfer – verneinte der Deutsche Befehlsstand mit der Aufforderung, sowohl die Laster als auch die Menschen wären zu vernichten. Die US-Amerikanischen Bomberpiloten wiederholten

die Frage nach einem Tiefflug insgesamt fünf Mal. Ein ungewöhnlicher Vorgang. Weil ihnen nach eigener Aussage die große Zahl an Menschen am Boden für eine reine Talibanansammlung zu groß erschien.

Eine Untersuchungskommission des Bundestages kam später zu der Erkenntnis, dass ein Unterlassen des Luftangriffes aus heutiger Sicht „die bessere Wahl gewesen wäre“ Eine Fehlverhalten der Bundeswehr oder einzelner Offiziere streitet die Bundesregierung aber nach wie vor ab.

Die Angehörigen von 102 amtlich bestätigten Opfern erhielten trotzdem jeweils 5.000 USD Blutgeld von den deutschen Truppen.

**Background**

On the 4th of September 2009 international forces under German command conducted an airstrike on two petrol trucks kidnapped by insurgents. According to different sources between 91 and 142 people have been killed. Despite contrary assertions of the German government during the days after the attack a large number of civilians were among the victims. Local villagers, even kids, who have been admitted to collect fuel from the trucks by the Taliban.

According to independant observers many casualties could have been avoided if the ISAF hadn't ignored or violated binding tactical procedures. The German officer on duty requested close air support by falsely stating there were „troops in contact“. Even though the trucks had obviously been stuck in the river for hours after trying to escape to the rural areas, a bombardment has been requested claiming the trucks were an „imminent thread“.

Inquiries of the pilots whether to conduct a „show of force“ - a mandatory procedure whenever civilians might be endangered – were negated by the German command post along with the order to destroy „the trucks AND the people“.The US-pilots repeated their request five times. This is quite unusual. They have stated that the number of people on the ground had appeared to high to be only Taliban.

A parliamentary commission has later stated that not conducting the airstrike would have been „the better choice“. German government still denies missconduct or mistakes by their troops or individual officers.

Families of 102 approved victims have nevertheless received 5.000 USD of blood money each by German officials.